

Günther, Johann Christian: Eleonore lies ihr Herze (1709)

1 Eleonore lies ihr Herze
2 Nicht länger unempfindlich seyn,
3 Sie räumt es nach so langem Schmerze
4 Dem wohlbekandten Dichter ein
5 Und lies ihn unter Schwur und Küßen
6 Den Anfang ihrer Neigung wißen.

7 Sie nahm ihn in die treuen Armen
8 Und sprach bey zärtlicher Gewalt:
9 Hat ja der Himmel ein Erbarmen,
10 So gönnt er mir den Aufenthalt,
11 Bis daß ich in dem sanften Grabe
12 Das Ziel der Angst erlanget habe.

13 Drauf schwieg sie mit verwandten Blicken
14 Und strich des Dichters Angesicht,
15 Ergözt ihn durch ein Händedrücken
16 Und sprach von neuem: Ach, mein Licht!
17 Ach, wird auch dieses mein Verbinden
18 Dein Herz beständig rein erfinden?

19 Bedencke nur, wie viel ich wage
20 Und was ich deinetwegen thu!
21 Ich eile mit Gefahr und Plage
22 Nach deinen schönen Lippen zu
23 Und breche dir allein zu Liebe
24 Die Ketten meiner ersten Triebe.

25 Ich habe nichts als dein Gemüthe,
26 Worauf ich mich verlaßn kan;
27 Verläst mich jemahls deßen Güte,
28 So ist es ganz um mich gethan,
29 So werd ich allen auf der Erden

30 Ein Mährchen und ein Greuel werden.

31 Dies sagte sie mit naßen Wangen
32 Und zog ihn eilends brünstig fort
33 Und führte sein bestürzt Verlangen
34 An den schon oft besuchten Ort,
35 Wo nichts als Graus und Nacht regieret
36 Und Tod und Stille triumphieret.

37 Hier fing sie brünstig an zu weinen
38 Und rief: Ihr Todten zeuget mir,
39 Bey meiner Eltern Leichensteinen
40 Und ihrer Asche schwör ich dir,
41 Daß mich dein Herz allein vergnüge,
42 Bis daß es hier versammlet liege.

43 Du wirst die Redlichkeit erkennen
44 Und, bin ich gleich ein armes Kind,
45 Mir ewig deine Seele gönnen.
46 Ich weis zwar, wie die Männer sind;
47 Aus Liebe glaub ich deinen Schwüren,
48 Sie werden mich wohl nicht verführen.

49 Der Dichter trocknet' ihre Thränen
50 Mit tausend warmen Küßen ab,
51 Und als das weich- und stumme Sehnen
52 Ihm endlich Zeit zur Antwort gab,
53 So zog er die geliebten Glieder
54 Mit diesem Trost ins Graß darnieder:

55 Komm her, du Nahrung meiner Flammen,
56 Komm, lege dich an meine Brust;
57 Hier wohnen Glut und Treu beysammen,
58 Hier wallen sie nur dir zur Lust,
59 Hier wird, so oft das Herze schläget,

60 Dein Bildnüß fester eingepräget.

61 Ich lebe dir allein zu eigen,
62 Und leb ich gleich vorjezt gedrückt,
63 So wird sich bald ein Mittel zeigen,
64 Das unsre Tugend höher rückt;
65 Alsdenn soll unser Rosenbrechen
66 Die Misgunst in das Auge stechen.

67 Du bist mein einziges Ergözen,
68 Ich bin nechst Gott dein Schuz und Schild;
69 Und wie der Werth von allen Schäzen
70 Mir gegen dein Verdienst nicht gilt,
71 So soltu auch nach langen Jahren
72 Die Dauer meiner Lieb erfahren.

(Textopus: Eleonore lies ihr Herze. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43933>)